



Zusammenfassung wichtiger Aspekte für Gespräche mit Kinderschutzhintergrund

- Möglichst eine ruhige, ungestörte Gesprächssituation schaffen.
- Dem Gegenüber signalisieren, dass man sich Sorgen macht und es gerne unterstützen möchte.
- Der*dem Schüler*in zeigen, dass sie*er (einem) wichtig ist.
- Offen für verschiedene mögliche Erklärungen bleiben.
- Die*den Schüler*in nicht drängen, sondern ihr*ihm Zeit und Raum geben. Das kann bedeuten, immer wieder erneut aktiv das Gespräch zu suchen und dies nicht der*dem Schüler*in zu überlassen. (Das heißt, der Hinweis „Du kannst jederzeit zu mir kommen“ genügt nicht.)
- Keine suggestiven Fragen stellen.
- Keine Befragung der*des Schüler*in zu Details – eine richtige Befragung muss erlernt sein und ist nicht Aufgabe von Lehrkräften.
- Das Thema „schlechte Geheimnisse“ ansprechen.
- Der*dem Schüler*in vermitteln, dass man über belastende Themen Bescheid weiß und selbst belastbar ist.

Wenn man von einer Kindeswohlgefährdung erfährt:

- Der*dem Schüler*in vermitteln: „Ich glaube dir“.
- Sagen, dass es mutig und richtig ist, sich jemandem anzuvertrauen.
- Keine Geheimhaltung versprechen.
- Verantwortung übernehmen und der*dem Schüler*in abnehmen. Das umfasst aber auch, sich explizit keine Erlaubnis für das eigene Handeln von der*dem Schüler*in zu holen.
- Aber es ist wichtig, über die geplanten Schritte zu informieren und zu versuchen, den*die Schüler*in dafür zu gewinnen.
- Ruhe bewahren – kein übereiltes Handeln im Alleingang.
- Immer auch die*den Schüler*in fragen, was sie*er gerade braucht. Es geht jetzt nicht nur um das „Aufdecken und Beenden“, sondern in erster Linie auch darum, die*den Schüler*in zu unterstützen, zu entlasten und zu stärken.
- Sich klarmachen, dass man selbst gerade unter Handlungsdruck gerät, die*der Schüler*in aber einen Schritt aus einer schwierigen Situation heraus macht.